

Liebe Freund*innen,

vielleicht gehört Ihr auch zu denen, die des Dauer-Lockdowns so langsam müde sind und sich nichts sehnlicher wünschen, als dass dieser Alptraum zu Ende geht und Ihr wieder Euer ganz normales, Euer früheres Leben führen könnt. Ich verstehe Euch sehr gut, denn genau das wünsche ich mir schon seit 17 Jahren! Mal wieder ins Theater, ins Restaurant gehen, in Urlaub in den Süden und ans Meer fahren und die Sonne auf's Fell brennen lassen, einen gemütlichen Einkaufsbummel machen, Vorträge und Lesungen besuchen, ins Kino gehen, mich mit Freund*innen treffen, einen Spaziergang machen, tanzen gehen, ohne dass ich hinterher noch drei Tage lang Knocked down bin, schlaflose Nächte habe, der Blutdruck nicht mehr runtergeht und ich Sorge um mein bereits angeschlagenes Herz haben muss. Freilich: Ihr spürt nichts davon und denkt, Euch macht das alles nichts aus. So konntet Ihr wahrscheinlich gar nicht nachvollziehen, welchen Verlust an Lebensqualität und Freiheit es bedeutet, elektrohypersensibel zu sein.

Versteht mich nicht falsch: Ich bin keine der Querdenker*innen, die die Pandemie runterspielen. Ich habe zwar noch nie ein Virus gesehen, aber ich bin fest davon überzeugt, dass es sich um eine ernst zu nehmende Pandemie handelt und die Maßnahmen notwendig sind, so bitter sie auch für die allermeisten sind.

Dabei geht es Euch doch noch gut dabei: Ihr habt die Aussicht, dass es mit den Impfungen und den Testungen irgendwann zu einer erträglicheren Normalität kommt. Wir Elektrohypersensiblen haben diese Perspektive nicht. Für uns gibt es keine Therapie, außer Deexposition. Und das wird zunehmend schwieriger! Noch nicht mal einen strahlungsfreien Platz in irgendeinem Krankenhaus gibt es für uns. Viele würden Leib und Leben riskieren bei einer stationären Behandlung. Zu denen gehöre ich auch.

Keiner von Euch muss wegen der Pandemie im Keller schlafen. Viele EHS schon, weil dort die Strahlung noch am geringsten ist und sie dort wenigstens noch für ein paar wenige Stunden Schlaf finden. Meistens erst am späten Vormittag, für diejenigen, denen das möglich ist. Alle anderen quälen sich todmüde durch den Arbeitstag, sofern sie noch dazu in der Lage sind und nicht bereits in Frührente, weil sie es auch an ihrem Arbeitsplatz wegen der Strahlung nicht mehr aushalten können. Was denkt Ihr wohl, wie sehr diese Menschen erst recht die Nase voll haben und sich nichts Sehnlicheres wünschen, als dass dieser Daueralptraum endlich aufhört! Erst recht diejenigen, die im Wald leben und im Wohnmobil auf der Suche nach dem letzten noch verbliebenen Funkloch sind, weil sie sonst kollabieren würden. Und sich bei eisigen Temperaturen den Allerwertesten abfrieren müssen. Auch hier wurden Existenzen vernichtet, Leben zerstört. Nicht wenige haben sich bereits das Leben genommen, weil sie keine Perspektive haben und es nicht mehr aushalten können. Für diese Toten gibt es keine Gedenktage, keine Mahnmale. Auch nicht für die vielen Menschen, die an oder mit Mobilfunk erkrankt sind – und sich der Ursache nicht einmal bewusst sind – und an ihren schweren Erkrankungen verstorben sind.

Viele beklagen den Verlust ihrer Grundrechte. Um unsere Grundrechte kümmert sich niemand, und niemand fragt nach unserer Menschenwürde.

Niemand kommt auf die Idee, Euch schräg anzusehen, weil Ihr eine Maske tragt. Niemand hält Euch deswegen für einen Spinner oder Hypochonder, weil Ihr vorsichtig seid und Euch und andere schützen wollt. Aber wir EHS müssen jede Art von Beleidigung und Ausgrenzung aushalten.

So bitter die Pandemie für den Einzelhandel, die Gastronomen, die Künstler, die Physiotherapeuten usw. ist, und sie in ihrer Existenz gefährdet sind: Die meisten EHS sind es auch und müssen mit einer Minirente oder Sozialhilfe für den Rest ihres Lebens auskommen, weil sie nicht mehr arbeiten können. Für diese Menschen gibt es keine Novemberhilfe. Auch keine Unterstützung bei Umzügen, wenn es am Wohnort unerträglich geworden ist. Mittlerweile ohnehin ein aussichtsloses Unterfangen. Auch keine Unterstützung für abschirmende Maßnahmen. Nichts. Es ist die teuerste Beeinträchtigung, die es gibt. Von Krankheit möchte ich nicht sprechen, denn unter normalen Umständen, also ohne Mobilfunk, wären wir alle pumperlgesund geblieben.

Aus diesem Grund habe ich Euch neulich eine Mail geschickt und Euch darum gebeten, darüber nachzudenken, ob Ihr uns helfen wollt und die ÖDP wählt. Ein Zeichen setzen, dass es so nicht weitergehen kann. Dass es in der Politik endlich auch ein – wenn auch langsames – Erwachen gibt und man uns nicht weiter ignoriert. Damit sich auch unsere Lebensbedingungen ändern können und wir durch die Anerkennung unserer „Erkrankung“ auch einige Vergünstigungen erhalten können. Ich habe Euch einen Auszug aus dem Landeswahlprogramm der ÖDP angehängt.

Ich will Euch nicht Euer Smartphone wegnehmen. Aber denkt daran, dass es technisch auch anders geht, und wir nicht auf der Strecke bleiben dürfen. Wenigstens dafür kann man sich einsetzen. Oder findet Ihr, dass das alles zumutbar ist? Lebenslänglich? Jetzt, wo Ihr gerade selbst eine ähnliche Erfahrung macht? Dann möchte ich Euch daran erinnern, dass eine Gesellschaft nur so gut ist, wie sie mit den schwächsten ihrer Mitglieder umgeht. Und das sind zuallererst diejenigen, die sich nicht wehren können. Denn gegen eine solche Mehrheitsgesellschaft können wir nichts ausrichten. Aber Ihr könnt uns helfen, uns unterstützen. Und diese Mail weiterverbreiten. Rechenschaft darüber seid Ihr mir nicht schuldig. Euch selbst dann schon.